

Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **63 (1951)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**AUS DEM LEBEN
DER GESELLSCHAFT**

Die Aargauische Historische Gesellschaft 1951

Der Vorstand befaßte sich im Berichtsjahr besonders mit der Ausgestaltung der Jubiläumsgabe unserer Gesellschaft zum 150jährigen Bestand des Kantons Aargau. Die eingehende Überprüfung der damit zusammenhängenden Fragen hat ergeben, daß das Werk in einem wesentlich größeren Umfang erscheinen muß, als ursprünglich geplant war, wenn es einigermaßen umfassend über die Persönlichkeiten der letzten hundertfünfzig Jahre orientieren soll. Das Ganze gliedert sich nun in zwei Teile. Der erste Band wird etwas über sechzig ausführlicher gehaltene Lebensbilder von Aargauern und andern in den Kanton zugezogenen Persönlichkeiten bringen, die auf politischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiete sich hervorragend betätigt haben. Die Ausgabe dieses auf über 400 Seiten berechneten und illustrierten Teils erfolgt als Band 65 der Argovia im Jubiläumsjahr 1953. In Ergänzung dazu soll mit einem zweiten Band ein eigentliches biographisches Lexikon des Aargaus von 1803—1953 geschaffen werden. Hier gelangen gegen 500 weitere Aargauer und Personen, die im Kanton tätig waren, mit knapp gefaßtem Lebensabriß, mit der Würdigung ihres Wirkens und mit allen wünschbaren bibliographischen Angaben zur Darstellung. Das Lexikon ist als Band 67 der Argovia für das Jahr 1955 vorgesehen. Der zahlreiche Mitarbeiterstab rekrutiert sich aus den einschlägigen Fachkreisen und bietet Gewähr dafür, daß die an ein solches Werk zu stellenden Erwartungen erfüllt werden.

Der vorliegende Band 63 unserer Jahresschrift zählt für 1951. Auf Ende 1952 wird in Band 64 eine Arbeit von ungefähr 500 Druckseiten über die Hallwyler Gerichtsherrschaften im Seetal von J. J. SIEGRIST in Meisterschwanden erscheinen. Wenn bis jetzt über die Rechtsverhältnisse der meisten Ortschaften des Seetals vielfach Unklarheit bestanden hat, so wird hier in allseitiger, gründlicher Untersuchung die Rechtsgeschichte mit der interessanten Sonderexistenz des als Grafschaft Fahrwangen bezeichneten Landgerichtsbezirks in erstaunlichem Maße geklärt. Auch die kirchliche Vergangenheit, die soziale Schichtung und die Dorfwirtschaft gelangen zu einer methodisch und inhaltlich meisterlichen Darstellung. Die Arbeit, die den Rahmen einer Dissertation bei weitem sprengt und deren Druck nur mit Hilfe namhafter anderweitiger Beiträge möglich wird, dürfte unsern Mitgliedern willkommen sein.

In der Reihe der «Aargauer Urkunden» hat Privatdozent Dr. PAUL KLÄUI den Abschluß der seinerzeit von Prof. KARL SCHIB, Schaffhausen, begonnenen Bearbeitung der Urkunden des Stadtarchivs Kaiserstuhl übernommen. Nach Erscheinen dieses Bandes fehlen in der Reihe der aargauischen Stadtarchive noch Klingnau und Aarburg. Gelegentlich dürfte auch an die Fortsetzung der großen von F. E. WELTI herausgegebenen Urkundenbände aus dem Stadtarchiv Baden gedacht werden, da hier für die Zeit von 1500 bis 1750 sehr viele publikationswürdige Stücke liegen.

Zu Beginn des Berichtsjahres ist in den «Quellen zur aargauischen Geschichte, 2. Serie», EDUARD VISCHERS «Rudolf Rauchenstein und Andreas Heusler. Ein politischer Briefwechsel aus den Jahren 1839—1841» erschienen. Obwohl das Buch schon im letztjährigen Band der Argovia angezeigt wurde, sei auch hier ein kurzer Hinweis gestattet. Die umfangreiche Einleitung bringt eine tiefeschürfende, im Urteil

wohl abgewogene Geschichte unseres Kantons in seinen ersten fünfzig Jahren. Was hier und im reichen Kommentar zu den Briefen an neuen Erkenntnissen erschlossen und an Anregungen zu weiterer Forschung geboten wird, dürfte die aargauische und schweizerische Geschichtschreibung noch lange beschäftigen und verdient die Beachtung aller Freunde der vaterländischen Vergangenheit.

Der Vorstand befaßte sich weiterhin mit der Sicherung der Römerwarte bei Rümikon, die der Historischen Gesellschaft gehört, durch den Betrieb zweier Kiesgruben aber in ihrem Bestande beeinträchtigt wird. Sodann verwendete er sich in Verbindung mit der Gesellschaft «Pro Vindonissa» und der Sektion Aargau des Verbandes der Schweizerischen Jugendherbergen für eine zweckmäßige Gestaltung des Ufergeländes beim Schlößchen Altenburg, wozu Hand zu bieten der Stadtrat von Brugg in entgegenkommender Weise sich bereit erklärt hat.

Im Rahmen der großen Aktion zur Stiftung eines Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hat der Vorstand einen Beitrag von Fr. 200.— unter Vermittlung der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz der vor kurzem gegründeten «Schweizerischen Gesellschaft für Geisteswissenschaften» zukommen lassen. Die Stiftung wird auch für die historische Forschung von nicht geringem Nutzen sein.

Die Jahresversammlung fand am 30. September 1951 in Wohlen statt. Die Sitzung des Vormittags war der Erledigung der Vereinsberichte und dem in diesem Argovia-Bande gedruckten Vortrag von EDUARD VISCHER über das Freiamt und die Verfassungskrise von 1849/52 gewidmet. Die Fahrt des Nachmittags brachte die Teilnehmer über Muri nach dem Schloß Heidegg im Seetal, durch dessen neues Museum der Konservator, Prof. Dr. G. BOESCH, in sachkundiger und geistvoller Art führte. Zum Abschluß der Tagung war noch eine kurze Besichtigung der ehemaligen Deutschordenskommande Hitzkirch möglich, wo heute im Hauptgang des Luzerner Lehrerseminars die prähistorische, aus den Grabungen am Baldeggersee stammende Sammlung untergebracht ist. Die Führung übernahm hier Dr. R. BOSCH, der seinerzeit die Grabungen von Gelfingen geleitet und die instruktive Sammlung im Seminar eingerichtet hatte.

Wie Denkmalpflege, Heimatschutz und die Tätigkeit der ortsgeschichtlichen Vereinigungen, die in Zusammenarbeit mit Dr. BOSCH auf dem Gebiete der Boden- und Burgenforschung wieder erfreuliche Resultate erzielten, sich mit der Arbeit der Historischen Gesellschaft zu einem eindrucksvollen Ganzen fügen können, ergab sich im Jahresrapport vom 29. Dezember 1951 zu Brugg.

Baden im Januar 1952

OTTO MITTLER

Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler

Tätigkeitsbericht des Bearbeiters für 1950/51

I. Personelles

Auf den 1. Mai 1950 trat Herr S. VICARI, der Zeichner des Inventarisationsbüros, nach Vollendung seiner Aufgabe in die gleiche Institution des Kantons Neuenburg über. Das Planarchiv des aargauischen Inventars ist sein Werk. Die 372 Klischeepläne nach 232 Objekten, größtenteils nach eigenen Aufnahmen gezeichnet, sind dank ihrer Genauigkeit und Lesbarkeit als vorbildlich bekannt geworden. Auch an dieser Stelle sei Herrn VICARI Dank und Anerkennung ausgesprochen. Für kleine Nachtragsarbeiten im Aargau steht der bewährte Zeichner weiterhin zur Verfügung. — Im Herbst 1950 entschloß sich Herr HANSJÖRG HENN, Photograph in Zürich, aus beruflichen Gründen von der Mitarbeit an unserem Unternehmen abzusehen. Seine Aufnahmen haben sich gleichermaßen durch Objektivität und bildmäßige Schönheit ausgezeichnet. Als Nachfolger waren im bilderreichen Jahre 1951 die Herren W. NEFFLEN, Ennetbaden, H. ENTZEROTH, Zürich, und P. HUGENTOBLE, Reinach, tätig. — Die Betreuung der Bilder- und Plansammlungen oblag vom 1. Mai 1950 bis Ende 1951 Fräulein Dr. R. HÜSLER, Beinwil. Bei der Ausgrabung in Veltbeim (März 1950) besorgte Herr G. HAENY, dipl. Arch., Kölliken, mit Erfolg die örtliche Leitung. Als eifrige Helfer bei Sammel- und bibliographischen Arbeiten betätigten sich die Herren stud. arch. ETH R. ROESLE, Laufenburg, und stud. phil. F. DEUHLER, Zürich. Gelegentliche archivalische Nachforschungen konnten den Herren Dr. W. BIBER, Bern, Dr. J. J. SIEGRIST, Meisterschwanden, F. BOHNENBLUST, Lenzburg, Dr. W. PFISTER, Aarau, G. GLOOR, Aarau, und V. FRICKER, Brugg, anvertraut werden.

II. Inventarisierung

a) Textbearbeitung

In den beiden Berichtsjahren wurde das Manuskript des zweiten Bandes, der den Bezirken Lenzburg und Brugg gilt, der Vollendung nahegeführt. Die Bearbeitung erfaßte vorerst die restlichen Landgemeinden des Bezirks Brugg — u. a. Bözberg, Schinznach-Bad und -Dorf, Veltheim, Windisch —, dann die Schlösser und Burgen Kasteln, Wildenstein, Habsburg und Schenkenberg. Zur bedeutendsten Entdeckung führte eine Ausgrabung an der Kirche Veltheim, wo eine bisher unbekannt romanische Dreiapsidenanlage aus dem 11. Jahrhundert von schweizerischem Rang zutage trat. Die Baugeschichte mehrerer Kirchen konnte vollständigem Dunkel entzogen werden. Außer zahlreichen bemalten Öfen und einer Glasmalerei nach einem Riß von Niklaus Manuel sind indessen keine Funde zu verzeichnen.

Ebenso ergab die Bearbeitung der Stadt Brugg mehr Ergänzungen und Präzisierungen als eigentliche Entdeckungen. Die erstmalige systematische Auswertung der Akten aus dem Stadtarchiv und zahlreicher bernischer Quellen läßt immerhin die

neuere Baugeschichte der Stadtkirche und einiger öffentlicher Bauten in neuem Lichte erscheinen. Umfangreiche Erhebungen über die zumeist spätgotischen und spätharocken Bürgerhäuser werden auch der Stadtgeschichte zugute kommen.

Der europäische Rang der Glasmalereien in Königsfelden forderte entsprechend weitgespannte Studien. Wenn es auch nicht im Auftrag des Inventars liegt, die großen stilgeschichtlichen und kunstgeographischen Fragen zu lösen, so werden nun doch die Voraussetzungen hierzu geschaffen; eine monographische Abhandlung über die Glasfenster, die einen Brennpunkt in der Kunstgeschichte des 14. Jahrhunderts darstellen, ist innerhalb eines mitteleuropäischen Glasmalerei-Korpuswerkes in Aussicht genommen. Für die historische Einleitung zum Königsfelder Kapitel waren die Gründungs- und die Verfassungsgeschichte des nur noch mit S. Chiara in Neapel vergleichbaren Doppelkonvents neu zu erhellen. In der Baugeschichte ist nunmehr auch die bernische Epoche durch die Amtsrechnungen und die Bild- und Plandokumente erfaßt. An den Glasmalereien selber galt eine mehrwöchige Untersuchung zunächst der Unterscheidung von ursprünglichen Gläsern und spätern Ergänzungen; das Ergebnis, zu welchem alte Beschreibungen und Restaurierungsberichte beigetragen haben, ist in Strichzeichnungen übersichtlich dargelegt. Daß der Königsfelder Werkstatt auch in ihren Bildtypen fortschrittliche Lösungen gelungen sind, geht aus ikonographischen Vergleichen hervor. Welchem Kunstkreis indessen der Hauptmeister zugehört — die kunstgeschichtliche Kardinalfrage —, wird bei der Schweigsamkeit der Urkunden nur auf stilkritischem Wege zu ermitteln sein. Studienreisen des Bearbeiters nach Wien, Freiburg i. Br. und Straßburg suchten den Anteil dieser wichtigen Glasmalereizentren festzustellen; die Nachforschungen, die auf vorwiegend straßburgische Einflüsse hindeuten, werden anhand reichen Vergleichsmaterials fortgesetzt.

Das Manuskript zum Bezirk Lenzburg — schon 1948 fertiggestellt und begutachtet — wurde vom Autor, Direktor Dr. M. STETTLER, Bern, überprüft und vielerorts ergänzt. Neue Archivauszüge und baugeschichtliche Feststellungen (z. B. anlässlich der Renovationen in den Pfarrkirchen von Lenzburg und Staufberg) ergaben einige wichtige Nachträge.

b) Bild- und Planarchiv

Für die Bebilderung des zweiten Bandes wurden innert Jahresfrist 250 großformatige Neuaufnahmen aus den Bezirken Brugg und Lenzburg hergestellt. Das Kleinbildarchiv, das zusammen mit der Textbearbeitung anwächst, verzeichnet eine Bereicherung um etwa 500 Aufnahmen. Der Bestand an eigenen Negativen beträgt heute insgesamt 4900 Nummern. Für Publikationen verschiedenster Art konnte Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden; Dozenten und Architekten benützten die Diapositivsammlung.

Vom Planarchiv, das nach seiner Vollendung 372 Klischeeblätter zählt, wurde zur Sicherstellung ein Teil mikrographiert. In der Denkmalpflege leisteten unsere Aufnahmen gute Dienste.

III. Denkmalpflege

Der Bearbeiter hat wiederum einen bedeutenden Anteil seiner Arbeitszeit für die Denkmalpflege aufgewendet. Zu einem unmittelbaren, erfreulichen Gewinn für den Denkmälerbestand selber führte die Restaurierung der Kirchensakristei in Hägglingen: die Wände des vormaligen Turmchors gaben einen Zyklus von Fresken aus dem spätesten 15. Jahrhundert frei (die zwölf Apostel, Abendmahl, Gethsemane, hl. Michael, Mondsichel-Madonna mit Stiftern). Durch den Berner Restaurator H. A. FISCHER wurden auch in der ehemaligen Ferialkirche Remigen Wandmalereien freigelegt; sie stellen Szenen aus der Petrus-Legende und ein Jüngstes Gericht dar. Bilderrestaurierungen wurden in Wettingen, Wallbach und Zofingen (Schweizerhaus) überwacht. Die Begutachtung, meist in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarchäologen Dr. R. BOSCH, galt im übrigen folgenden größeren Renovationen: Schloß Biberstein, Kirchenportal und Hof im Kloster Wettingen, Rathaus und Storchenturm in Brugg, Pfarrkirchen in Lenzburg, Seon, Kaiserstuhl und Auenstein, Kapelle Maria-Wil bei Baden, Verena-Kapelle in Herznach, Verena- und Mauritius-Kapelle in Zurzach, Loreto-Kapelle in Bernau, Pfarrhäuser in Zofingen, Unter-Bözberg, Gränichen und Gössikon, Untervogtei in Kirchleerau. Als unersetzlicher Verlust ist freilich der Abbruch des Patrizierhauses Laurenzenvorstadt 11 in Aarau — ein Jugendwerk des Berner Architekten C. A. VON SINNER — zu verzeichnen.

IV. Verschiedenes

Die Sammlungen und Vorarbeiten unseres Unternehmens dienten wiederholt den Forschungen schweizerischer und ausländischer Fachleute, so über die Klosterkirche Muri, Altarskulpturen in der Klosterkirche Wettingen, einen Altar in Wohlen usw. Umgekehrt erfuhr der Bearbeiter bei seinen Königsfelder Nachforschungen alle erdenkliche Unterstützung durch in- und ausländische Glasmalereispezialisten.

Nebenbei wurden folgende Ergebnisse von allgemeinerem Interesse publiziert: Königsfelden, Farbenfenster des 14. Jahrhunderts (Rezension des Bandes von M. STETTLER). Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 11 (1950). — Epilog auf die alte Kirche von Möriken. Unsere Kunstdenkmäler, Bd. 1 (1950), S. 113. — Vermehrte Pflege des einheimischen Kunstgutes. Zofinger und Badener Tagblatt, 30. Dezember 1950. — Die Baugeschichte der Pfarrkirche Veltheim. Brugger Neujahrsblätter 1951, S. 69. — Die reformierte Kirche in Baden. Badener Neujahrsblätter 1951, S. 18. — Mittelalterliche Wandmalereien in Hägglingen. Aargauer Tagblatt, 18. August 1951. — Zofingens Baukunst. Festnummer des Zofinger Tagblattes, 30. August 1951. — Ein Freskenfund im Aargau. Neue Zürcher Zeitung, 8. Oktober 1951. — Kunstgeschichtliche Heimatforschung im Aargau. Aargauer Tagblatt, 8. September 1951. — Von F. DEUHLER: Die Wandmalereien in der alten Kirche von Remigen. Brugger Neujahrsblätter 1952, S. 14.

EMIL MAURER

Tätigkeit des Kantonsarchäologen in den Jahren 1950 und 1951

a) Altertümerverzeichnis

Durch Beschluß vom 5. Mai 1950 stellte der Regierungsrat 30 Objekte im Bezirk Kulm und 8 Objekte in den Bezirken Baden, Brugg, Muri und Zofingen unter Denkmalschutz (Altertümerverzeichnis Nr. 5), durch Beschluß vom 16. November 1951 74 Objekte im Bezirk Bremgarten und 1 Objekt im Bezirk Baden (Altertümerverzeichnis Nr. 6). Vier aufrecht erhaltene Einsprachen im Bezirke Bremgarten wurden abgewiesen.

b) Beratung bei Renovationen und Umbauten

Infolge der sehr regen Bautätigkeit wurde der Kantonsarchäologe häufig zu Rate gezogen, wobei er stets in engem Kontakt mit der Inventarisierung der Kunstdenkmäler, den Organen des Heimatschutzes und dem Hochbauamt blieb (18 Kirchen, 13 Kapellen, 10 Schlösser, Burgen, Stadttürme oder Stadtmauern, 6 Ruinen, 6 öffentliche Gebäude, 49 Wohnhäuser, 12 Speicher, Scheunen, Beinhäuser, 4 Brunnen, 1 Steinkreuz und 3 Friedhofmauern).

c) Ausgrabungen und archäologische Funde

1950: Wegen bevorstehender Überbauung des Geländes mußten auf der Schützenmatte bei Lenzburg (Leitung Dr. W. DRACK) und im Theaterareal Baden (Leitung Dr. P. HABERBOSCH und Frau Dr. ETTLINGER) größere Notgrabungen in römischen Ruinen durchgeführt werden. Weitere Ausgrabungen, zum Teil organisiert von lokal-historischen Vereinigungen, fanden statt in den Burgruinen von Tegerfelden, Böbikon und Bottenstein, in den römischen Warten von Wallbach und Möhlin, auf dem Schafrain bei Muhen und auf dem Kestenberg (prähistorische Siedlungen, Leitung Dr. W. DRACK), bei der Kirche Veltheim (Leitung Dr. E. MAURER), in Windisch (Leitung Frl. Dr. V. v. GONZENBACH), bei der Kirche Bözberg und in der ehemaligen Klostermühle von Königsfelden (ohne Orientierung des Kantonsarchäologen, Planaufnahme durch Arch. HERZIG, Brugg). Römische Straßen wurden in Rohr, Effingen und beim Weiler Himmelrich ob Lengnau festgestellt. Prähistorische Funde traten zutage in Küttigen, Seon, Wettingen und Schinznach-Bad; römische Funde auf der Lenzburg und in Reinach; mittelalterliche und jüngere in Egliswil, Baldingen, Zofingen und Meienberg. Ein in der Kiesgrube von Stetten gefundener Nashornknochen und ein in der Kiesgrube von Möriken in 21 Metern Tiefe gehobener Eichenstamm wurden dem Museum für Natur und Heimat in Aarau übergeben.

1951: Die Ausgrabungstätigkeit war in diesem Jahre eine sehr rege:

1. Lehrgrabung in der prähistorischen Siedlung auf dem Kestenberg (Leitung Prof. Dr. R. LAUR, Basel).
2. Ausgrabung des römischen Herrenhauses bei Oberentfelden (Leitung Dr. GERSBACH, Säckingen).
3. Vollständige Ausgrabung der außergewöhnlich großen römischen Warte bei Wallbach (Leitung Pfr. BURKART u. Prof. Dr. R. LAUR).
4. Vollständige Ausgrabung der Ruine Böbikon (Leitung Postverwalter K. HEID, Dietikon).

5. Weiterführung der Ausgrabung der Ruine Tegerfelden (Leitung Lehrer B. MEIER und K. HEID).
6. Römische Grabungen im Theaterareal Baden (Leitung Dr. P. HABERBOSCH).
7. Grabungen im Schutthügel von Vindonissa (Leitung Fr. Dr. V. v. GONZENBACH).

Im Herbst 1951 wurde die Konservierung der Ruine Bottenstein abgeschlossen. Kleinere Grabungen und Sondierungen fanden statt auf der Ruine Alt-Rued, bei Elfingen (Reste der alten Kirche), in Seengen (römische Mauer), oberhalb Lengnau (römische Straße), in Schöftland (mittelalterlicher Wohnturm), in Niederrohrdorf (Skelett), in der Sakristei Hägglingen (Fundamente des romanischen Chors der ältesten Kirche), in der Klosterkirche Muri (Sondierungen und Maueruntersuchungen zwecks Rekonstruktion der ältesten Klosterkirchen durch c. phil. E. TREU, Basel). Der Kantonsarchäologe wurde ferner an Fundplätze gerufen in Küttigen (römische Ziegel), Veltheim (kreisrunde Vertiefungen in Kalkguß für Bottiche, wahrscheinlich römisch), in Baldingen (Entdeckung von neolithischen Siedlungen durch C. BINDER), in Wohlenschwil (Erdeinsturz), in Oberkulm und Schafisheim (römische Funde), in Hallwil (mittelalterliche Mauer), in Meisterschwanden (alter Sod), in Münchenstein (prähistorische Keramik), in Eiken (alamannisches Grab), in Lenzburg (Kalkschicht), Mägenwil und Villmergen. 1950/51 wurden im westlichen Teil des Friedhofes von Villmergen Mauerzüge festgestellt, die entweder einem abgebrochenen Pfarrhause oder der verschwundenen Burg Villmergen angehörten. Wegen der Grabanlagen lassen sich hier leider keine systematischen Ausgrabungen durchführen. Die Entdeckung ist Schreinermeister ROB. MEIER in Hilfikon zu verdanken (siehe den Bericht darüber in der Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt «Unsere Heimat» 1951). — Beim Kraftwerkbau an der Aare wurden wiederum einige wertvolle Funde aus der Bronzezeit gemacht (Lappenbeil, 40 cm lange Lanzenspitze), die nebst anderen Bodenfunden (z. B. prächtiger Nephritmeißel aus Holziken) der Kantonalen Historischen Sammlung in Aarau einverleibt wurden. Die Funde aus der Ruine Bökikon gelangten mit Ausnahme der überaus wertvollen frühromantischen Bronzeschale (publiziert von Dr. E. POESCHEL in der ZAK 1951, Heft 1), die vom Landesmuseum erworben wurde, ins Heimatmuseum Zurzach, diejenigen der Ruine Bottenstein ins Museum Zofingen und diejenigen vom Kestenbergl ins Heimatmuseum Lenzburg.

d) Erhöhung des Kredites und dessen Verwendung

Bei der zunehmenden Bautätigkeit reichte der 1943 auf Fr. 5000.— festgesetzte Kredit für die Erhaltung wertvoller Altertümer und die Durchführung wissenschaftlicher Ausgrabungen (§ 11 der Verordnung von 1943) längst nicht mehr aus, so daß in zahlreichen Fällen der Lotteriefonds in Anspruch genommen werden mußte. Auf das Gesuch des Kantonsarchäologen hin wurde deshalb der Kredit im Budget von 1951 auf Fr. 20 000.— erhöht und pro 1950 ein Nachtragskredit von Fr. 7000.— gewährt. Im Jahre 1950 wurden an Renovationen alter Bauten und die Erhaltung von Altertümern Fr. 8178.— und an Ausgrabungen, Sondierungen, Planaufnahmen usw. Fr. 3730.— ausbezahlt. Aus dem Lotteriefonds wurden an die Renovation der Kirche Kaiserstuhl Fr. 6000.—, an den Ankauf des Amtshauses Meienberg Fr. 4500.— und an die Schutthügelgrabung in Vindonissa Fr. 1000.— ausgerichtet. — Im Jahre

1951 wurden an die Erhaltung wertvoller Altertümer Fr. 18 100.—, für Ausgrabungen Fr. 1746.30 und für Photos Fr. 150.65 verausgabt. Für das Jahr 1952 sind bereits rund Fr. 9500.— für Baudenkmäler und Altertümer und Fr. 1500.— für Grabungen zugesichert. Die Arbeiten sind zum Teil schon 1951 ausgeführt worden, doch reichte selbst der erhöhte Kredit nicht aus. Aus dem Lotteriefonds erhielt die Kirchgemeinde Hägglingen 1951 an die Kosten der Restaurierung der Sakristei und der Konservierung der wertvollen Fresken aus dem 15. Jahrhundert Fr. 12 000.—.

e) Verschiedenes

Auf die Initiative des Kantonsarchäologen hin wurde am 18. März 1950 in Sins unter dem Vorsitz von Gemeindeammann KÖPFLI ein Komitee zur Erhaltung des Amtshauses Meienberg gegründet, das mit Hilfe des Kantons und des Heimatschutzes das vom Abbruch bedrohte Gebäude erwarb, um es im Verlaufe der nächsten Jahre wieder instandzustellen. — Durch die Vermittlung des Kantonsarchäologen ging die Ruine Lunkhofen als Schenkung in den Besitz der Historischen Gesellschaft Freiamt über. — Zur Aufklärung über die Bedeutung des Denkmalschutzes hielt der Kantonsarchäologe Vorträge an den Synoden der reformierten und der römisch-katholischen Kirche sowie an der aargauischen Gemeindeammännerversammlung. — Am 7. Januar 1951 gelang es ihm, durch einen Vortrag die Kirchgemeindeversammlung Bözberg zur Aufhebung des Beschlusses betreffend Abbruch des alten Pfarrhauses zu bewegen, wobei ein erhöhter Staatsbeitrag für die Renovation in Aussicht gestellt werden konnte. — Am 11. Februar 1951 referierte er an einer Versammlung der Kirchgemeinde Jonen über die vorgesehene Renovation der Wallfahrtskapelle Jonental und am 7. Oktober 1951 anlässlich der Jahresversammlung der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach in Baldingen über die Ausgrabung der Ruine Böbikon. Anlässlich der sehr zahlreich besuchten zwei öffentlichen Demonstrationen der römischen Ausgrabungen in Oberentfelden machte er die Teilnehmer mit dem römischen Villenbau bekannt. — Aufklärende illustrierte Artikel in verschiedenen Zeitschriften («Wie verhalte ich mich bei Bodenfunden?», «Was man in Kiesgruben finden kann») fanden durch Vermittlung des Heimatverbandes und der Aargauischen Baudirektion zahlreiche Verbreitung im Kanton. Weitere Publikationen: «Die Erweiterung der Kapelle Buttwil zur Kirche» (Freiämter Kalender 1951), «Der aargauische Denkmalschutz unter Berücksichtigung des Freiamtes» (Unsere Heimat 1951), «Aus der Praxis der aargauischen Denkmalpflege» (Aargauer Tagblatt, 1. August 1951), «Die Burg Bottenstein und ihre Bewohner» (Festnummer des Zofinger Tagblattes, 30. August 1951, sowie Zofinger Neujahrsblatt 1952), «Die Entdeckung und Ausgrabung der Ruine Böbikon» (ZAK 1951, Heft 1), «Gab es eine Burg in Mülligen?» (Brugger Neujahrsblätter 1952). Dank dem Bekanntwerden eines im Besitze von Ing. WOLFGANG VON MÜLINEN in Bern befindlichen Aquarells aus dem Jahre 1778 konnte diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet werden, trotz der strikten Ablehnung durch Dr. WALTHER MERZ. — In Verbindung mit Dr. E. MAURER veröffentlichte der Kantonsarchäologe im Freiämter Kalender 1952 einen illustrierten Kurzbericht «Mittelalterliche Wandmalereien und die Entdeckung des Chores der ältesten Kirche in der Sakristei von Hägglingen».

REINHOLD BOSCH

Rechnung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau Juli 1950 bis Juni 1951

Allgemeine Rechnung

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr. 388.82
Staatsbeitrag für 1951	„ 800.—
Beiträge der Gemeinden	„ 1 125.—
Mitgliederbeiträge	„ 3 831.20
Beiträge an Publikation Laufenburg:	
Stadt Laufenburg	„ 4 500.—
Kraftwerk Laufenburg	„ 3 000.—
Dr. Welti an Argovia Band 63	„ 1 463.20
Heimatkunde Suhrental an Band 63	„ 80.—
Zinsen	„ 159.30
Fachschriftenverkauf	„ 273.25
Rückvergütungen für Porti	„ 72.60
Steuerrückerstattungen	„ 60.85
Verschiedenes	„ 40.—
	Fr. 15 794.22

Ausgaben:

Rückzahlung an Urkundenfonds (Restschuld)	Fr. 200.—
Beiträge an andere Gesellschaften	„ 310.—
Publikationen:	
Argovia 62 und Band Laufenburg	„ 12 464.15
Argovia Band 63 (1. Rate) inkl. Klischees	„ 1 346.25
Vorstand	„ 114.—
Jahresversammlung	„ 141.40
Wappenkommission	„ 18.—
Versicherung	„ 6.20
Steuern	„ 6.—
Drucksachen	„ 160.55
Postscheckgebühren	„ 21.30
Porti	„ 257.45
	Fr. 15 045.30
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 748.92

Rechnung Urkundenfond

Saldo der letzten Rechnung Fr. 9 455.34

Einnahmen:

Rückzahlung Restschuld Allgemeine Rechnung Fr. 200.—
Zinsen „ 123.65
Beitrag Lotteriefonds für 1950 „ 2 000.—
Beitrag Pflegeanstalt Gnadenthal „ 500.—
Erlös Publikation Gnadenthal „ 572.50
Beitrag Lotteriefond an Publikation Vischer „ 3 000.—
Beitrag Stadt Aarau an Publikation Vischer „ 1 500.—
Beitrag Freiwillige akademische Gesellschaft Basel
 an Publikation Vischer „ 1 500.—
Erlös Publikation Vischer „ 2 098.50

Fr. 20 949.99

Ausgaben:

Honorare Publikation Gnadenthal Fr. 934.60
Entschädigung Dr. Vischer für Stellvertretung „ 1 000.—
Publikation «Gnadenthal» „ 4 737.20
Publikation Vischer, Heusler/Rauchenstein „ 11 032.15
Kosten Subskription Publikation Vischer „ 271.20
Porti und Verpackung Publikation Vischer „ 77.55

Fr. 18 052.70

Vortrag auf neue Rechnung Fr. 2 897.29*

* davon sind Fr. 1000.— reserviert für die Urkunden von Kaiserstuhl

Grabungsfond

Saldo der letzten Rechnung Fr. 386.25
Zinszuwachs per 31. Dezember 1950 „ 9.05

Vortrag auf neue Rechnung Fr. 395.30

Fonds für den Hexenturm Mellingen

Bestand laut letzter Rechnung Fr. 1 019.30
Zinszuwachs per 31. Dezember 1950 „ 17.15

Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1 036.45

Neue Mitglieder bis Ende Januar 1952

Dr. Jules Binder, Gerichtsschreiber, Baden
Josua Bösch, Pfarrer, Rothrist
Dr. Kurt Eichenberger, Gerichtsschreiber, Wettingen
Kurt Huber, stud. phil., Seon
Robert Kleiner, stud. phil., Villmergen
Samuel Niklaus, Gemeindeschreiber, Rothrist
Theodor Pfister, stud. phil., Zürich
Dr. Heinrich Richner, Staufien
Dr. Martin Schacke, Fürsprech, Lenzburg
Hansruedi Sennhauser, stud. phil., Zurzach
Hans Siegrist, Pfarrer, Rothrist
Dr. Jean-Jaques Siegrist, Meisterschwanden
Jean B. V. Stähli, Lehrer der alten Sprachen, Zürich
Dr. J. Waldmeier, stud. theol., Bern
Dr. Leo Weber, Staatsanwalt, Muri

Durch den Tod verlorene Mitglieder

Dr. A. Berger, Kreisarzt, Aarau
Dr. Hans Biland, Mellingen
W. Froehlich, Sattlermeister, Brugg
Gustav Groß, Armenpfleger, Zofingen
W. Hemmeler, Postbürochef, Aarau
Dr. med. J. Hinden, Stein
Franz Hohler, Ennetbaden
Robert Hunziker, Fachlehrer, Aarau
Dr. med. Sarbach-Michel, Wohlen
J. Eugen Weber, Generalsekretär, Ennetbaden